

# einigkeit

Das Magazin der **NGG**



**GEMEINSAM ZUKUNFT MACHEN**

Der 18. Gewerkschaftstag der NGG

# einigkeit\*

\*... heißt, sich gemeinsam für Vielfalt stark zu machen.

# FÜR BESSERE ARBEIT UND EINE FRIEDLICHERE WELT

Unsere Gewerkschaftstage sind sehr besondere Tage. Alle fünf Jahre treffen sich die Delegierten aus allen NGG-Regionen, um fünf Tage lang das Führungspersonal zu wählen sowie die Inhalte und Arbeitsaufträge festzulegen, mit denen sich unsere NGG in den darauf folgenden fünf Jahren beschäftigen soll.

Unser Gewerkschaftstag 2023 in Bremen – das waren fünf tolle, fordernde und wichtige Tage. Wir haben gezeigt, was für eine starke und lebendige Organisation die NGG ist. Wir haben in Bremen das Signal nach Berlin gesendet: Die Tarifbindung in Deutschland muss endlich deutlich wachsen. Das ist wichtig für die vielen Menschen, die ohne Tarifvertrag zu deutlich schlechteren Bedingungen arbeiten. Deswegen machen wir Gewerkschaften uns schon lange für mehr Tarifbindung stark. Die Politik ist gefordert, daran tatkräftig mitzuarbeiten.

Wir haben in Bremen auch Zeichen gesetzt: Gegen Rechts, gegen Hass und Ausgrenzung, gegen Rassismus und gegen Antisemitismus – für mehr Geschlechtergerechtigkeit, für eine bessere Ausbildung und für die Entlastung von Arbeit. Denn wir wollen, dass unsere Mitglieder in Zukunft stärker selber über ihre Arbeitszeit bestimmen. Diese fünf Tage in Bremen haben gezeigt: Wir, die Gewerkschaft NGG, werden nicht lockerlassen und weiter Druck machen. Wir wollen alles dafür tun, noch stärker zu werden, um gemeinsam eine bessere Zukunft zu schaffen.

Von der Ausbildung bis zur Altersarmut, vom Beitrag bis zur Betriebsrente, von der Tarifbindung bis zur Teilzeit: Wir haben in 113 Anträgen viele Themen diskutiert, die uns am Arbeitsplatz, in unseren Branchen und Tarifrunden sowie politisch bewegen. Wir haben miteinander um die beste Lösung gerungen und Beschlüsse gefasst, mit denen wir das Erwerbsleben unserer Mitglieder in Zukunft besser aufstellen wollen.

Jetzt geht es darum, die Entscheidungen in den Betrieben und Gremien zu besprechen, sie gemeinsam auf den Weg zu bringen und umzusetzen – für eine bessere Arbeitswelt und eine friedlichere Welt.

Viel Spaß beim Lesen der neuen *einigkeit* wünscht Dir

Guido Zeitler  
Vorsitzender der NGG





## 6 FOKUS | GEWERKSCHAFTSTAG

Gemeinsam Zukunft machen: Auf dem 18. Ordentlichen Gewerkschaftstag diskutierten, debattierten und entschieden 150 Delegierte über die politische und personelle Ausrichtung der NGG bis 2028.

## 18 MENSCHEN | PORTRÄT

Der angehende Brauer Léon Stegherr war der jüngste Delegierte in Bremen.

### FOKUS | GEWERKSCHAFTSTAG

- 6 Gemeinsam Zukunft machen**  
Fünf intensive Tage in Bremen
- 8 Gelebte Demokratie**  
Die neuen Leitungsgremien der NGG
- 10 Das haben wir vor**  
Tarif, Arbeitszeit, Gleichstellung
- 12 Der Gewerkschaftstag in Bildern**
- 14 Satzungsänderungen**

### NGG AKTIV

- 15 Frauen**  
Menstruation & Beruf:  
Weil nicht alle Tage gleich sind
- 16 Fleisch**  
Eine Branche auf dem Weg zu  
besseren Arbeitsbedingungen
- 17 Gastgewerbe**  
Löhne rauf - Arbeitszeiten runter:  
die NGG-Branchenstudie
- 20 jungeNGG**  
Wie Ausbildung im Gastgewerbe  
gelingen kann

### MENSCHEN

- 18 Porträt**  
Setzt auf kollektive Befreiung:  
Léon Stegherr lernt Brauer bei  
der Sternburg Brauerei
- 21 Mein Arbeitsplatz**  
Nur was gut aussieht und  
auch so schmeckt, geht durch  
Ali Kalaycis Qualitätskontrolle
- 30 Jubilare**  
Wir gratulieren



22

**BRANCHE**

Fleischersatzprodukte: Pflanzenbasierte Alternativen werden immer beliebter.



26

**NGG VOR ORT**

Schleswig-Holstein-Nord: Das nördlichste Bundesland ist geprägt vom Tourismus und so wundert es nicht, dass auch für die Kolleg\*innen der NGG vor Ort das Gastgewerbe die größte Branche ist.

**BRANCHE**

**22 No meat today:**

Fleischlos, bio und nachhaltig liegen im Trend. Die Unternehmen Allos und Rügenwalder haben schon frühzeitig darauf gesetzt

**NGG VOR ORT**

**26 Mit Schietwetter muss gerechnet werden**

Die Region Schleswig-Holstein-Nord stellt sich vor

**KURZ NOTIERT**

**32 Tantiemenabführung 2022**

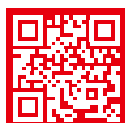
**34 Rechtstipp**  
Schärfere Regeln bei Krankschreibung

**KOPF UND BAUCH**

**33 Vorlesen – Nachlesen – Weiterlesen**  
Buchtipps

**34 Ausblick**

**35 Impressum**



**einigkeit digital lesen**

Das Magazin der NGG auf dem Handy, Tablet oder Computer: Hier findet ihr weitere Features – Bildergalerien, Videos und Artikel.



150 Delegierte aus 48 NGG-Regionen stimmen über 113 Anträge ab.

# GEMEINSAM ZUKUNFT MACHEN

► **Gute Tariflöhne und eine höhere Tarifbindung, attraktive Arbeitsbedingungen, Entgeltgerechtigkeit, eine weiblichere NGG und mehr NGG-Mitglieder:** Das sind nur einige der vielen Themen des 18. Gewerkschaftstages der NGG in Bremen. Es waren fünf intensive Tage gelebter Demokratie in der NGG – in schwierigen Zeiten: Denn der Rechtsruck im Land, die Kriege in der Ukraine und in Israel und der sich verschärfende Klimawandel setzen unsere Gesellschaft immer stärker unter Druck.

Wir sind im Norden. Tief brummt das Schiffshorn durch die Gänge des Congress Centrums in Bremen. Nur noch fünf Minuten Pause heißt das für die 150 Delegierten aus den 48 NGG-Regionen und ihre gut 350 Gäste. Dann legt sich das Stimmengewirr und alle strömen wieder in den großen Hanse-Saal: Um zu diskutieren und zu ar-

gumentieren, untereinander und mit den vielen Gästen aus In- und Ausland, Gewerkschaften, Unternehmen und Verbänden. Aber auch, um das Führungspersonal für die kommenden fünf Jahre neu zu wählen, die NGG politisch zu positionieren und zu besprechen, vor welchen Aufgaben die NGG steht und wie sie zu lösen sind.

113 Anträge haben die Mitglieder und Delegierten auf den Weg gebracht, die alle diskutiert und entschieden werden müssen – vom Mindestkurzarbeitergeld bis zum Gütesiegel gute Arbeit, von der Freistellung bei geschlossener Kita bis zur höheren Besteuerung von Gewinnen und Vermögen, vom Kurswechsel für eine zukunftssichere



**Guido Zeitler, Vorsitzender der NGG:**  
Die NGG weiterhin zu einem lebendigen und demokratischen Ort der Meinungsbildung machen.



**Die DGB-Vorsitzende Yasmin Fahimi:**  
„80 Prozent Tarifbindung ist das Ziel, das die EU vorgibt.“

**Andreas Bovenschulte: Solidarität und Gerechtigkeit zum Thema machen.**



**Bundeskanzler Olaf Scholz kündigte an, die Tarifbindung stärken zu wollen.**



Rente bis zur tariflichen Absicherung von Berufsunfähigkeit. Was hier entschieden wird, prägt die NGG und ihre knapp 200.000 Mitglieder für die kommenden fünf Jahre.

### SCHOLZ: MEHR TARIFBINDUNG, BESSERER MINDESTLOHN

Und es gehen politische Zeichen von Bremen aus. Bundeskanzler Olaf Scholz sagt, er wolle die Tarifbindung stärken, indem „bei öffentlichen Aufträgen und Vergaben berücksichtigt wird, dass die Löhne auch so sind, wie es sich aus Tarifverträgen ergibt.“ Eine gute Nachricht, zumindest für die zahlreichen NGG-Mitglieder, die bei Caterern und in der Betriebsgastronomie arbeiten – für sie wäre das eine deutliche Verbesserung. Denn noch lange nicht jede öffentliche Kantine zahlt heute Tarif.

„80 Prozent Tarifbindung ist das Ziel, das die EU vorgibt: Alles andere ist Betrug an der Gesellschaft“, sagt die Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Yasmin

Fahimi. „Die mickrigen 41 Cent Mindestloohnerhöhung sind ein Affront gegen Mindestlohneempfänger\*innen und eine Kampfansage an den sozialen Frieden in unserem Land. Der Mindestlohn muss zum Leben reichen und für eine sichere Rente.“ Auch Scholz spricht sich deutlich für eine Erhöhung des Mindestlohns aus. Er ist der dritte Bundeskanzler, der einen Gewerkschaftstag der NGG besucht.

### DIE NGG: LEBENDIGER UND DEMOKRATISCHER ORT DER MEINUNGSBILDUNG

Guido Zeitler, der wiedergewählte NGG-Vorsitzende, betont in seiner Grundsatzrede, das Kongressmotto „Gemeinsam Zukunft machen“ bedeute, die NGG weiterhin zu einem lebendigen und demokratischen Ort der Meinungsbildung zu machen. Die NGG müsse dabei klare Kante gegen Rechts zeigen: „Wer Rechte wählt, wählt über kurz oder lang Unfreiheit, Willkür, das faktische Verbot freier Gewerkschaften, kurz: unseren eigenen Untergang und den der Demokratie.“

Bremens Bürgermeister Andreas Bovenschulte wirbt bei den NGG-Delegierten für ein gemeinsames Engagement gegen den Rechtsruck: „Wir müssen Solidarität und Gerechtigkeit zum Thema der nächsten Jahre machen.“

Demokratie brauche Vertrauen in die Handlungsfähigkeit von Politik, Staat, Institutionen und Verbände. Diese Handlungsfähigkeit müsse wieder stärker in den Mittelpunkt rücken: „Darin liegt die große Herausforderung auch für uns Gewerkschaften“, sagt Guido Zeitler.

Die NGG ist für diese Zukunftsfragen gerüstet. Die Mitgliederzahlen steigen, die Tarifrunden waren sehr erfolgreich, mit kräftigen Lohnsteigerungen bei kurzen Laufzeiten. Gute Voraussetzungen also, um auch in schwierigen Zeiten klares Profil zu zeigen. ➤

[www.ngg.net/gewerkschaftstag](http://www.ngg.net/gewerkschaftstag)



# GELEBTE DEMOKRATIE

► **Bevor die rund 150 Delegierten über die inhaltliche Ausrichtung der kommenden fünf Jahre diskutierten und abstimmten, stellten sie die personellen Weichen.**

Die Delegierten wählten Guido Zeitler mit 88 Prozent der Stimmen zum zweiten Mal zum Vorsitzenden der NGG. „Wir haben in den vergangenen fünf Jahren einen guten Schritt nach vorne gemacht, aber da geht noch mehr“, sagte der 52-Jährige, als er sich bei den Delegierten für das Vertrauen bedankte. „Eine große Herausforderung ist die Mitgliedergewinnung. Mit einer starken Kommunikation und der Beteiligung der Menschen im Betrieb schaffen wir es, stärker zu werden.“

Als wichtiges tarifpolitisches Ziel der kommenden Jahre nannte der gelernte Hotelkaufmann und Familienvater, den Tariflohn fester zu verankern. Die NGG werde daran arbeiten, den Trend der sinkenden Tarifbindung umzukehren: „Und ich werde weiter alles dafür tun, dass wir eine kräftige, starke und sichtbare Organisation im Sinne unserer Mitglieder bleiben.“

Als Stellvertretende Vorsitzende bestätigten die Delegierten Claudia Tiedge und Freddy Adjan. Auf Claudia Tiedge entfielen 93 Prozent der Stimmen, Freddy Adjan bekam 94 Prozent. Beide lenken die Geschicke der NGG seit dem Gewerkschaftstag 2018 gemeinsam mit Guido Zeitler. Auch

sie haben viel vor. Claudia Tiedge: „So lange Frauen in Deutschland noch immer rund 18 Prozent weniger verdienen als Männer, so lange wird es eine echte Gleichstellung der Geschlechter nicht geben. Unsere vor zehn Jahren beschlossene Initiative Lohn-gerechtigkeit ist mittlerweile ein fester Bestandteil unserer NGG. Und es ist kein reines Frauenthema. Entgeltgleichheit ist eine Frage der Gerechtigkeit.“

Freddy Adjan ergänzte: „Auf unserer To-Do-Liste in den nächsten Jahren geht es nicht nur ums Geld. Wir müssen in unseren Tarifverträgen insgesamt für mehr Entlastung sorgen, für Arbeitszeitverkürzung auf allen Ebenen in allen Formen.“



Haben sich viel vorgenommen: die Mitglieder des neuen NGG- Hauptvorstands.





Der neue und alte Hauptausschussvorsitzende Johan Botella und Sonja Wegener, die sich für die Belange der NGG-Senior\*innen stark macht.



Im Amt für den Hauptvorstand bestätigt: Conny Felten als Vertreterin der Frauen will mehr Frauen in Ehrenamt und Gremien der NGG. René Hopp als Vertreter der Jugend will die Wertigkeit von Ausbildung stärker vorantreiben.

## EINE FRAGE DES EHRENAMTS

Die Delegierten wählten Johan Botella erneut zum ehrenamtlichen Vorsitzenden des Hauptausschusses. Der Hauptausschuss kontrolliert die Tätigkeit des Hauptvorstandes. „Die Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführenden Hauptvorstand, dem Hauptvorstand und den Landesbezirksvorsitzenden funktioniert sehr gut“, sagte der Vorsitzende des Coca-Cola-Gesamtbetriebsrats. „Ich möchte dieses Szenario weiter beobachten, weil es Spaß macht. Und weil uns seit 1865 die Themen nicht ausgehen. Das erfordert immer wieder neues Denken und die Bereitschaft, Neues zu wagen in immer komplexer werdenden Zeiten.“

Die Delegierten bestätigten auch die Mitglieder des Beirats als oberstes Beschlussorgan der NGG in der Zeit zwischen den Gewerkschaftstagen sowie die Mitglieder des Hauptvorstands: Conny Felten als Ver-

treterin der Frauen sowie René Hopp als Vertreter der Jugend. „Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir mehr Frauen im Ehrenamt haben, in den Vorständen der Regionen und der Landesbezirke, im Hauptvorstand, in den Betriebsratsgremien und den Tarifkommissionen“, sagte Conny Felten. Sie ist die Konzernbetriebsratsvorsitzende der Carlsberg Brauerei. „Dafür müssen wir die Frauen an der Basis motivieren.“

René Hopp ist Betriebsratsvorsitzender im Nestlé-Chocoladen-Werk Hamburg. Er will die Wertigkeit von Ausbildung stärker vorantreiben: „Nach der Schule gibt es nicht nur die Universität. Auch mit einer Ausbildung kann es ein gutes Gehalt und geregelte Arbeitszeiten geben.“

Auch Sonja Wegener aus der NGG-Region Mannheim-Heidelberg trat ans Redepult. Sie setzt sich als Sprecherin der NGG-

Senior\*innen im Hauptvorstand dafür ein, dass Mitglieder auch in der NGG bleiben, wenn sie in Rente gehen: „Wir wollen gegen Altersdiskriminierung im Alltag vorgehen. Zum Beispiel dagegen, dass die Fahrkartenbestellungen bei der Bahn oder Flüge nur per Smartphone oder E-Mail gehen. Oder dass immer mehr Banken schließen. Natürlich kann Digitalisierung auch für uns eine Chance sein. Während Corona haben wir gelernt, wie man digital Sitzungen abhält.“

Die Wahlen auf dem Gewerkschaftstag der NGG zeichnen sich durch eine hohe Kontinuität in den Ämtern aus. Das ist ein gutes Zeichen für die kommenden Jahre: Das Vertrauen der Delegierten in das Führungspersonal ist hoch, die Strukturen funktionieren – beste Voraussetzungen also, um gut aufgestellt die Zukunftsaufgaben anzupacken. ➤



Aktion für mehr junge NGGler\*innen  
in den Gremien der NGG

## FÜR GUTE ARBEIT IN EINER GERECHTEN GESELLSCHAFT

► **113 Anträge diskutierten und beschlossen die rund 150 Delegierten. Damit haben sie die Weichen für den Zukunftskurs der NGG und viele wichtige Themen von A wie Arbeitszeit bis Z wie Zusatzurlaub gestellt.**

Er trägt unspektakulär die Bezeichnung A001 und ist so etwas wie die Leitlinie für die kommenden Jahre. Im umfassenden Leit Antrag „Für gute Arbeit in einer gerechten Gesellschaft“ verabschiedeten die Delegierten zahlreiche Positionen und Forderungen zu Themen wie guter Erwerbsarbeit, Tarifbindung und gute Tarifeinkommen, Ausbildung, Weiterbildung, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Rente oder Daseinsvorsorge.

In dem Antrag geht es vor allem um Gerechtigkeit und um Umverteilung. „Eine demokratische Gesellschaft hält es auf

Dauer nicht aus, wenn die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinandergeht“, sagte der Vorsitzende der NGG, Guido Zeitler. Eine gerechtere Verteilung der Vermögen Sorge auch für mehr Geld für wichtige sozialstaatliche Leistungen wie eine zukunftsfeste gesetzliche Rente und Investitionen in die Zukunft, wie zum Beispiel Bildung.

Um die Beschäftigten angesichts immer größerer Arbeitsverdichtung zu entlasten, wird die NGG verschiedene Arbeitszeitmodelle tariflich vorantreiben. Hierfür seien nicht nur gute Argumente, sondern auch Macht und die Fähigkeit zum Arbeitskampf erforderlich, so Guido Zeitler weiter.

### WEIBLICH STARK ERFOLGREICH

Mit einer Plakataktion und viel Applaus verabschiedeten die Delegierten mehrere

Anträge, um die Rolle von Frauen in allen NGG-Gliederungen zu stärken, etwa indem mehr Frauen mehr Führungspositionen in Haupt- und Ehrenamt übernehmen. Weil der Frauenanteil in der NGG sinkt, soll Frauenarbeit außerdem integraler Bestandteil der Mitgliederwerbung sein und die Förderung von Frauen auch künftig in der Satzung verankert bleiben. „Egal, ob es um KI-Anwendungen oder Arbeitsschutz geht: Die Geschlechterperspektive ist immer mitzudenken“, sagte Conny Felten, die Vertreterin der Frauen im Hauptvorstand. Das gehöre zur Gestaltung des digitalen Wandels in der Arbeitswelt dazu.

Genauso, und auch dieser Antrag fand die Zustimmung der Delegierten, müssten Betriebsräte und Betriebsräte an der Transformation beteiligt werden. Das erhöhe die Akzeptanz in den Betrieben. Unabdingbar,

befanden die Delegierten, sei überdies ein gesetzlich verankertes digitales Zugangsrecht für Gewerkschaften in Betrieben und Berufsschulen.

**MEHR AUSBILDEN – BESSER AUSBILDEN**

Unter großem Beifall verabschiedeten die Delegierten mehrere Anträge für eine bessere Ausbildung. Nur 20 Prozent der Betriebe bilden heute überhaupt noch aus. Vier von fünf Betrieben kümmern sich also überhaupt nicht um den eigenen Nachwuchs, wollen aber trotzdem in Zukunft von guten Fachkräften profitieren. Zu den beschlossenen NGG-Forderungen zählen unter anderem das kostenlose Azubiticket für den öffentlichen Nahverkehr, ein besserer Betreuungsschlüssel sowie die Bezahlung der Prüfer\*innen durch den Arbeitgeber, damit diese ihre Tätigkeit auch ausüben können. Viele Arbeitgeber hätten immer noch nicht verstanden, dass „ich als Azubi kein Angestellter bin, sondern eben Auszubildender“, wie Florian Urban aus der Region Hannover sagte.

**JUGEND ZEIGT NGG IHR ALTER AUF**

50 Prozent der NGG-Mitglieder gehen in den nächsten 20 Jahren in den Ruhestand. Von den gut 150 Delegierten auf dem Gewerkschaftstag waren aber nur fünf Betriebsräte unter 27 Jahren. Kein Wunder also, dass sich die jungenNGGler\*innen in der NGG unterrepräsentiert fühlen. Dabei machen die Jungen mächtig Wind – Lara Wieland etwa hat bei Lieferando in Köln mehrere Streiks mitorganisiert.

Oder Josefa Leitner aus der Region Rosenheim-Oberbayern. Die Brauerin appellierte an den Gewerkschaftstag: „Helft den jungen Kolleg\*innen, so selbstbewusst zu werden wie ihr selbst. Gebt ihnen eine Stimme, nehmt sie mit in die Tarifrunden.“ In dem einstimmig verabschiedeten Antrag beschlossen die Delegierten, das aktive Ehrenamt in der Jugend zu fördern. Zukünftig soll es selbstverständlich sein, dass die jungeNGG auch tatsächlich in jeder Tarifr Kommission vertreten ist.

**KEINE WERKVERTRÄGE IN NGG-BRANCHEN**

Die Delegierten verabschiedeten außerdem den Antrag, das Arbeitsschutzkontrollgesetz auszuweiten und in weiteren NGG-Branchen durchzusetzen. Während Corona war der NGG ein sehr wichtiger Meilenstein gelungen, nämlich Werkverträge in einem Großteil der Fleischbranche per Arbeitsschutzkontrollgesetz (ASKG) zu verbieten. Ulrike Reichelt berichtete, dass mit der Einführung des ASKG die Spaltung der Wiesenhof-Belegschaft in Festangestellte und Werkvertragsbeschäftigte endlich beendet sei, etwa tausend ehemalige Werkvertragsbeschäftigte seien nun festangestellt: „Ehemalige Fremdbeschäftigte sitzen jetzt im Betriebsrat. Diese Kollegen klären ihre Landsleute über ihre Rechte auf. Das führte bei uns zu einem starken Anstieg neuer NGG-Mitglieder“, so die Betriebsratsvorsitzende bei Wiesenhof. ◀



Lara Wieland hat bei Lieferando in Köln mehrere Streiks mitorganisiert.



Wann, wenn nicht jetzt? Aufstehen für bessere Arbeit und eine gerechtere Welt.



Die Geschlechterperspektive immer mitdenken: starke Frauen in der NGG.



Brauerin Josefa Leitner: „Helft den jungen Kolleg\*innen, so selbstbewusst zu werden wie ihr selbst.“

# BUNT, LEBENDIG, STARK

➤ Fünf Tage, 500 Menschen – viele Aktionen, Diskussionen und Entscheidungen: Der 18. Gewerkschaftstag der NGG war ein Fest gewerkschaftlich gelebter Demokratie.



Plakataktion der jungenNGG für mehr Wohnungen, Klimagerechtigkeit und Gleichberechtigung.



Ja, nein oder Enthaltung? Abstimmung per Stimmkarte.



Bettina Kohlrausch (HBS), Bärbel Feltrini (BZO) und Tim Wihl (New Institute) zeigten Wege auf, wie wir mehr Wohlstand für alle realisieren können.



Demokratie macht Spaß.



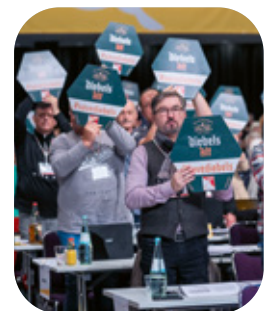
Chiara Patrizia von der jungenNGG erläutert, warum E-Zigaretten kein Wegwerfprodukt sein sollten.



Vielfalt statt Einfalt, bunt statt braun: Die NGG bleibt offen und tolerant.



Wählen funktioniert auch digital.



Gemeinsam für Diebels – deutsch-niederländische Soli-Aktion.



Europaweit gegen den Rechtsruck:  
Kristjan Bragason, EFFAT-Generalsekretär.



Großer Spaß für alle: die Fotobox der jungenNGG.



Die Grande Dame der NGG: Ruth Köhn (95)  
war auf allen (!) achtzehn Gewerkschafts-  
tagen der NGG.



Azubis brauchen günstigen Wohnraum: Aktion der  
jungenNGG gegen Wohnungsmangel.



Der älteste und der jüngste Delegierte:  
Dieter Schunck (69) und Léon Stegherr (19).



Eine Institution: Die gelbe Hand engagiert sich  
gegen Rassismus.



Lachen, tanzen, feiern – auch das gehört zum Gewerkschaftstag.



Ayten Senli, Delegierte aus Rosenheim-Oberbayern,  
macht sich für Migrant\*innen stark.

# Das ändert sich

## ► Der 18. Ordentliche Gewerkschaftstag hat folgende Satzungsänderungen beschlossen.

### § 2 a)

in **Konzernen der Nahrungs- oder Genussmittelwirtschaft**, Unternehmen und Betrieben, [...].

### § 9 Ziffer 2 Satz 1

Eine Kündigung muss jeweils spätestens sechs Wochen vor Quartalsschluss vom ~~Einzelmitglied~~ **Mitglied** gegenüber dem zuständigen Regionsbüro erklärt werden.

### § 13 Ziffer 2 a)

für Vollzeitbeschäftigte, Teilzeitbeschäftigte und in Ausbildung stehende Mitglieder ein Prozent des Tarifbruttoeinkommens, **bzw. bei fehlender Tarifgebundenheit des monatlichen Bruttoverdienstes (ohne Zuschläge o.ä.), [...].**

### § 13 Ziffer 2 c)

für vorübergehend oder auf Dauer aus dem aktiven Arbeitsleben ausgeschiedene Mitglieder (z. B. Arbeitslose, in Elternzeit **oder in Pflegezeit** befindliche, Kranke nach Ablauf des Anspruchs auf Entgeltfortzahlung); **für Mitglieder in Privatinsolvenz für die Dauer des Insolvenzverfahrens; sowie für Mitglieder im Grundrentenbezug: € 2,60 monatlich, bzw. entsprechend der Veröffentlichung nach Ziff. 3.**

### § 13 Ziffer 2 d)

für Mitglieder im Rentenbezug: € 5,50 monatlich, **bzw. entsprechend der Veröffentlichung nach Ziff. 3.**

### § 13 Ziffer 3 neu

*Die Mindestbeiträge nach Ziff. 2 c) und d) werden jährlich zum 1. Januar angepasst, erstmals im Jahr 2026. Im Fall der Ziff. 2 c) entsprechend der jeweiligen Anpassung der gesetzlichen Rentenversicherung (aktuell 1. Juli des Vorjahres). Im Fall der Ziff. 2 d) entsprechend der jeweiligen Anpassung der Regelbedarfsstufe 1 (Basisfortschreibung) gemäß § 134 Absatz 1 Seite 1 SGB XII (aktuell 1. Januar).*

*Die Mindestbeiträge werden jeweils gerundet auf volle fünf Cent.*

*Die angepassten Beiträge werden rechtzeitig in der Gewerkschaftszeitung der NGG veröffentlicht und ersetzen dadurch die in Ziff. 2 c) und d) genannten Werte.*

§ 13 Ziffern 3 bis 9 werden zu den **§ 13 Ziffern 4 bis 10.**

### § 16 Ziffer 2 S. 3 neu

*Zeiten ohne Arbeitsentgelt bleiben dabei unberücksichtigt.*

§ 16 Ziff. 2 S. 3 und 4 werden zu **§ 16 Ziff. 2 S. 4 und 5.**

### § 22 Ziffer 3 Satz 2

Ausnahmen zu b) und c) bedürfen der Zustimmung der jeweils für die Wahl zuständigen Organe.

### § 23 Ziffer 3 Satz 6

Die Satzung der Region muss im Falle der Anwendung des Delegiertensystems einen Schlüssel enthalten, der Grundlage für die Delegiertenwahl ~~durch die Mitglieder in den Betrieben oder durch Einzelmitglieder~~ **in betrieblichen oder überbetrieblichen Mitgliederversammlungen ist.**

### § 24 Ziffer 10 e) neu

*die Wahl des Mitglieds und Ersatzmitglieds im Hauptausschuss nach der Wahl des/der Hauptausschussvorsitzenden, sowie ggfs. notwendig werdende Nach- und Ersatzwahlen. Ausgenommen ist der Landesbezirk, der durch die/ den Hauptausschussvorsitzende/n im Hauptausschuss vertreten ist.*

§ 24 Ziff. 10 e) bis h) werden zu **§ 24 Ziff. 10 f) bis i).**

### § 27 Ziffer 1

Zur Behandlung von Beschwerden über die Tätigkeit, über Entscheidungen oder Handlungen des Hauptvorstandes ist ein Ausschuss zu bilden, der aus ~~sieben~~ Mitgliedern besteht, die nicht Angestellte der Gewerkschaft NGG sein dürfen. **Jeder Landesbezirk ist mit einem Mitglied im Hauptausschuss vertreten.**

### § 27 Ziffer 2

Der/die Vorsitzende des Hauptausschusses wird vom Gewerkschaftstag gewählt. Die sechs weiteren Mitglieder ~~und drei Ersatzmitglieder~~ – **je ein Mitglied und ein Ersatzmitglied pro Landesbezirk** – sind in der **jeweiligen** dem Gewerkschaftstag folgenden Sitzung ~~des Landesbezirksvorstandes desjenigen Landesbezirks und aus demselben Landesbezirk~~ **der Landesbezirksvorstände** und zu wählen, ~~dem die für die/ den Hauptausschussvorsitzende/n zuständige Region angehört.~~ Die Mitglieder des Hauptausschusses dürfen nicht **dem Hauptvorstand und dem Landesbezirksvorstand** angehören.

### § 28 Ziffer 3 S. 2 neu

*Aufschiebbar sind Satzungsänderungen insbesondere, soweit ihr Thema Gegenstand der Antragsberatung des vorangegangenen Gewerkschaftstages war und sich seitdem kein grundlegend geänderter Sachverhalt ergeben hat. ◀*

# Weil nicht alle Tage gleich sind

► Der Wecker klingelt, und schon beim Aufwachen hat man Schmerzen, schlechte Laune oder kaum Energie, das Bett zu verlassen. Während sich nicht-menstruierende Menschen gern mal über zyklusbedingte Symptome lustig machen, lassen sie für viele Frauen den Berufsalltag zur Qual werden.



Vanessa Reil

„Männer tun das häufig ab und wenn Du nicht so kannst wie gewohnt, fängst Du Dir auch schnell mal einen Spruch ein“, erzählt Vanessa Reil. Die 37-Jährige arbeitet seit zehn Jahren bei DMK am Standort Edewecht. „Auch Beschwerden, die mit den Wechseljahren zu tun haben, werden

im Kollegium häufig nicht ernst genommen.“ Die Betriebsrätin hat ein offenes Ohr für die Probleme von Frauen, weiß darum, wie unangenehm ein Arbeitstag sein kann, wenn frau menstruiert. „Ausstempeln müssen die Kolleginnen nicht, allerdings ist die Toilettensituation bei uns schwierig, es gibt einfach zu wenige für die vielen Kolleginnen“, sagt sie. „Die Frauen arbeiten in weißer Kleidung und stehen den ganzen Tag, das ist zu bestimmten Zeiten Monat für Monat eine Tortur.“

## BEIM JAMMER-YOGA VOM STAPEL LASSEN

Vanessa Reil will Vertrauen aufbauen. Dabei soll ein vierteljährliches Frauen-Frühstück im Betrieb helfen: „Da machen wir ein bisschen „Jammer-Yoga“, dann können alle mal so richtig vom Stapel lassen.“ Gemeinsam mit anderen fordert sie die Bereitstellung von Hygieneartikeln in den Toiletten. Das würde Frauen ersparen, unter Umständen mehrfach während der Schicht den Spind aufsuchen zu müssen. Auch die Möglichkeit, erst ab dem vierten Krankheitstag eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung abzugeben, begrüßt sie: „Dann könnten Frauen bei starken Schmerzen ohne lästigen Arztbesuch einfach mit der Wärmflasche im Bett bleiben.“ Sie appelliert gleichzeitig an die Solidarität unter Frauen: „Wir sollten mehr zusammenhalten und uns nicht gegenseitig runtermachen, sondern lieber mehr Mitgefühl zeigen. Schließlich leisten wir gemeinsam tagtäglich ganz schön viel.“

Dass Frauen keinesfalls immer gleichermaßen leistungsfähig sind, sondern ihre Kraft zyklusbedingten Schwankun-

gen unterliegt, ist ein Punkt, auf den Chiara Patricia aufmerksam machen möchte. Die gelernte Hotelfachfrau weiß aus eigener Erfahrung, was es bedeutet, von 5:30 bis 14:30 Uhr Frühstücksschicht im Hotel zu haben und keine Zeit für den Gang zum Spind oder zur Toilette zu finden. „Da bist du fünf Stunden ununterbrochen am Gast und hast keinen Moment, dich um deine eigenen Bedürfnisse zu kümmern. Die stellt man hinten an, beißt die Zähne zusammen und macht eben nicht krank.“

Chiara Patricia möchte, dass das Tabuthema Menstruation endlich mehr Beachtung findet, in allen Branchen. Für sie selbst haben sich die Arbeitsbedingungen inzwischen radikal verändert. Die 26-Jährige stellt für die Hotelkette B&B Hotelmanager\*innen ein und das zu ganz „normalen“ Arbeitszeiten zwischen 9 und 17 Uhr. Gute Bedingungen, die Home-Office erlauben, und es auch ermöglichen, mal einen Gang herunterzufahren, wenn der Körper danach schreit. „Hygieneartikel in den Unternehmen bereitzustellen, wäre schon mal ein Anfang, aber genauso wichtig ist es, Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Frauen einfach nicht immer gleichermaßen funktionieren. Wir sollten nicht immer gegen unseren Körper arbeiten müssen.“

Beiden Frauen ist am Ende jedoch eines klar: Oft geht es in den Betrieben vor allem darum, geltendes Recht auch umzusetzen und Menstruierende und die damit verbundenen Erfordernisse mitzudenken. Betriebsrät\*innen, auch nicht-menstruierende, sollten dafür sensibel sein und sich für die Belange der Frauen einsetzen. Das Thema muss aus der Tabuzone raus. ◀



Chiara Patricia

Mehr Informationen online

[www.ngg.net/dreiFragen](http://www.ngg.net/dreiFragen)





Warnstreik bei Vion in Hilden.

# In der Fleischbranche geht was

► **14.000 Schlachthofbeschäftigte bei Vion und Westfleisch profitieren von den kräftigen zweistelligen Tarifabschlüssen – die Branche macht sich auch sonst auf den Weg zu besseren Arbeitsbedingungen.**

Bis zu 13 Prozent mehr Lohn bei Vion, etwas mehr als elf Prozent bei Westfleisch: Beschäftigte und NGG haben in den Tarifverhandlungen bei den Nummern 2 und 3 der deutschen Fleischbranche im Herbst deutlich bessere Entgelte und Arbeitsbedingungen durchgesetzt. Westfleisch hat schon länger Entgelttarifverträge. Neu ist, dass die Eingruppierung komplett überarbeitet wurde. Bei Vion gelang 2021 erstmalig ein Entgelttarifvertrag mit einem modernen und diskriminierungsfreien Eingruppierungssystem für alle Schlachtstandorte des Konzerns mit seinen insgesamt 6.500 Beschäftigten.

Das sah vor kurzem noch anders aus. 2020, auf dem Höhepunkt von Corona, breitete sich das Virus in den Schlachthöfen rasant aus und rückte die Fleischbranche in den Fokus der Öffentlichkeit. Das Problem waren nicht die Hygiene oder der mangelnde Infektionsschutz. Es waren die Bedingungen, unter denen zehntausende vor allem osteuropäische Beschäftigte der Fleischbranche arbeiten und leben mussten: Eng an eng am Zerlegeband schuften, zu sechst ein Zimmer und das Bad mit einem Dutzend Menschen teilen. Die Subunternehmer behandelten ihre Beschäftigten oft unmenschlich, aber die Betriebsräte waren für Beschäftigte mit Werkvertrag nicht zuständig.

## **DAS DEUTSCHE AUSBEUTUNGSSYSTEM AUSGESCHALTET**

Auch weil NGG, kirchliche und zivile Hilfsorganisationen den Finger in die Wunde legten, reagierte die Bundesregierung schnell und beschloss das Arbeitsschutzkontrollgesetz. Seit 2021 sind Werkverträge im Kernbereich – Schlachten und Zerlegen von Tieren, Weiterverarbeitung zu Wurst, Pastete oder Schinken – verboten. Seit dem 1. März 2021 ist Leiharbeit nur noch für tarifgebundene Unternehmen der Fleischverarbeitung möglich und nur in engen Grenzen – in der Schlachtung ist die Leiharbeit komplett verboten. Zum Jahresbeginn 2021 mussten die Unternehmen

35.000 Menschen selbst einstellen, die Subunternehmerketten sind seitdem ausgeschaltet. Für die Branche waren die Jahre 2020 und 2021 ein tiefer Einschnitt in ein Ausbeutungssystem, das Deutschland zum Billiglohnland für Schlachten und Fleischverarbeitung in Europa gemacht hatte.

Die NGG hat den Schwung dieses Einschnittes genutzt und baut seitdem kontinuierlich die schwachen Tarifstrukturen wieder auf. 2021 gelang der Abschluss eines allgemeinverbindlichen Branchenmindestlohn-Tarifvertrages, nach bundesweiten Streiks. Dieser Tarifvertrag brachte deutlich mehr Lohn für die mehr 100.000 Beschäftigten in der Fleischindustrie. Die NGG verhandelt derzeit mit den Arbeitgeberverbänden und den vier Konzernen Tönnies, Westfleisch, Vion und Danish Crown über einen Manteltarifvertrag (MTV) für die 40.000 Beschäftigten der Schlachtbetriebe. Unser Ziel sind deutliche Verbesserungen bei Zuschlägen, Urlaubstagen und Arbeitszeit. Der MTV soll für allgemeinverbindlich erklärt werden und damit auch für nicht tarifgebundene Unternehmen und Beschäftigte gelten.

## **MEAT THE STANDARDS**

Unser europäischer Gewerkschaftsdachverband EFFAT hat mit „Meat the Standards“ ein Zwei-Jahresprojekt zur Stärkung gewerkschaftlicher Strukturen in der europäischen Fleischbranche angeschoben. Ein Ziel: eine EU-Richtlinie, die europaweit Ausbeutungsformen via Werkvertrag und Leiharbeit in der Branche verbieten soll, ähnlich dem deutschen Arbeitsschutzkontrollgesetz.

Das sind alles einzelne Schritte, aber die Richtung ist klar: „Wir wachsen als NGG in der Branche, werden wieder stärker“, sagt Thomas Bernhard, NGG-Referatsleiter Fleischwirtschaft. „Und wir bauen Mitbestimmung und Tarifstrukturen nach Jahrzehnten des Niedergangs endlich wieder auf, Stück für Stück.“ ◀



# Arbeitszeiten runter – Löhne rauf & mehr Respekt

► Die NGG-Branchenanalyse Gastgewerbe entlarvt, wie schlecht Entlohnung und Arbeitsbedingungen sind – und wie Gastro-Betriebe und Arbeitgeberverbände weiterhin systematisch verhindern, dass sich die Beschäftigten bei ihnen wohlfühlen. Die NGG fordert einen Neustart für die Beschäftigten in der Branche und mindestens 3.000 Euro für ausgebildete Fachkräfte.

„Vieles hat sich seit meiner Ausbildung im Jahr 1977 nicht geändert. Es muss ein Umdenken stattfinden.“ Oder: „Gastronomie macht langfristig krank. Ist man abgearbeitet, wird man entsorgt wie ein alter Lappen.“ Als die NGG vor einigen Wochen diese Zitate von Gastro-Beschäftigten im Rahmen der Ergebnisse der Branchenanalyse der Hauptstadt- und Tagesschau über Süddeutsche Zeitung und Handelsblatt bis hin zu den Branchentiteln. „Gastronomie verliert etwa 100.000 Beschäftigte“, titelte der Spiegel auf seiner Homepage.

## KÜRZERE ÖFFNUNGSZEITEN, KLEINERE KARTEN

Haben die Gastronom\*innen in Deutschland aus ihren schlechten Erfahrungen gelernt, seitdem ihnen in der Corona-Zeit die Beschäftigten in Scharen weggelaufen sind? „Mitnichten“, sagt Guido Zeitler, selbst gelernter Hotelfachmann und Vorsitzender der NGG. „Statt auf echte Partnerschaft mit den Beschäftigten setzen sie auf noch mehr prekäre Minijobs, kürzere Öffnungszeiten und höhere Preise.“

Gemeinsam mit der Hans-Böckler-Stiftung hat die NGG in einer wissenschaftlichen Branchenanalyse die Arbeitsbedingungen in der deutschen Gastronomie untersuchen lassen. Die Ergebnisse sind desaströs: Knapp ein Drittel der Beschäftigten sagt, sie wüssten nicht, ob sie eine Perspektive in der Branche hätten – mehr als ein Drittel ist sich sogar sicher, keine Perspektive für sich im Gastgewerbe zu sehen.

## 3.000 EURO EINSTIEGSLohn FÜR FACHKRÄFTE

Acht von zehn nennen als Grund die zu niedrigen Löhne. „Wir brauchen 3.000 Euro als Einstiegslohn für alle Fachkräfte. Auch das wäre immer noch nicht besonders viel. Der durchschnittliche Bruttolohn in Deutschland liegt bei rund 4.100 Euro“, sagt Guido Zeitler. Der NGG ist es zwar gelungen, eine Reihe von Tarifverträgen mit dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) abzuschließen,

mit teils sogar sehr kräftigen Lohnsteigerungen. Aber neun der 17 Dehoga-Verbände lassen es zu, dass ihre Mitgliedsunternehmen sich nicht an die eigenen, mit der NGG vereinbarten Tarifverträge halten müssen. Sie sind so genannte OT-Mitglieder: ohne Tarifbindung.

Die Folgen sind dramatisch: Nur noch jeder fünfte Gastro-Beschäftigte in Deutschland bekommt Tariflohn. Um das zu unterbinden, macht die NGG mächtig Druck bei Politik und Arbeitgebern und will durchsetzen, dass öffentliche Aufträge nur an tarifgebundene Unternehmen vergeben werden.

Personalmangel, Zeitdruck, Stress und zu viele Überstunden sind das zweite große Problem. Hier kann der Gesetzgeber der Branche helfen, indem er regelmäßig flächendeckende Arbeitsschutzkontrollen durchführt. „Aber wirklich wieder auf die Füße kommt die Gastronomie nur, wenn die Arbeitgeber mit uns zusammen einen Neustart wagen“, so Guido Zeitler weiter. ◀

Die vollständige Branchenanalyse Gastgewerbe findet ihr unter diesem QR-Link:



[www.ngg.net/gastgewerbe-branchenanalyse](http://www.ngg.net/gastgewerbe-branchenanalyse)





**» Nur vom Rumjammern  
ändert sich nichts.«**

Léon Stegherr, Auszubildender zum Brauer und Mälzer  
bei der Sternburg Brauerei in Leipzig

# „Das ist ganz locker, nix mit Anzug und so“

► „Individuelle Freiheit ist mir wichtig, kollektive Befreiung ebenfalls. Ich möchte mich für die Rechte von Schwächeren einsetzen in einer Gesellschaft, in der das Miteinander schwindet.“ Es sind Sätze wie diese, die deutlich machen, dass Léon Stegherr ein durch und durch politischer Mensch ist. Dass er erst 19 Jahre alt ist, tut dem keinen Abbruch. Im Gegenteil.

Geboren in Remscheid, aufgewachsen in Franken und im Erzgebirge, zog es Léon Stegherr gleich nach dem Abitur nach Leipzig: „Ich wollte raus aus der sächsischen Provinz. Ich habe da für mich politisch und beruflich keine Perspektive gesehen. Erst wollte ich soziale Arbeit studieren, habe mich dann aber doch für eine Ausbildung zum Brauer und Mälzer entschieden.“

Er liebt seinen Beruf. Und er liebt es, sich ehrenamtlich zu engagieren: „Nur vom Rumjammern ändert sich nichts. Da bin ich bei der NGG richtig. Ohne sie sähe es düster aus in Deutschland. Sie führt Menschen unterschiedlicher Branchen, Herkunft und Generationen zusammen und ist eine riesige Gemeinschaft mit dem gleichen Ziel: Die Arbeitsbedingungen verbessern und für ein besseres Leben einstehen.“

## GUCKT ES EUCH AN UND KOMMT EINFACH MAL MIT

Als Mitglied der NGG-Tarifkommission für die Brauereien Sachsen/Thüringen war der 19-Jährige schon bei einer Tarifverhandlung dabei: „Für die Azubis haben wir nicht so viel mehr Geld erkämpft. Das liegt aber auch daran, dass nicht so viele NGG-Mitglieder sind.“ Da sei noch Überzeugungsarbeit zu leisten: „Ich erwähne dann immer so beiläufig, dass wir in der nächsten Verhandlung 2025 mehr fordern könnten. Da werden die anderen Azubis hellhörig. Sie müssen die kollektiven und die individuellen Vorteile wie Rechtsschutz und Freizeitunfallversicherung sehen. Ich sage ihnen: Es gibt keinen Nachteil. Ihr braucht ja nicht so aktiv zu sein wie ich. Es reicht schon, wenn ihr Mitglied seid. Dann bekommt ihr rechtliche Beratung. Guckt es euch an und kommt einfach mal mit! Das ist ganz locker, nix mit Anzug und so.“

Im Betrieb möchte sich Léon ebenfalls engagieren und im kommenden Jahr für die Jugend- und Auszubildendenvertretung kandidieren. Er will sich nicht nur für die Belange

junger Menschen wie die Übernahme nach der Ausbildung einsetzen. Er hinterfragt auch die Tatsache, dass die Diakonie Menschen mit besonderen Herausforderungen, die in ihrem Auftrag Flaschen sortieren, nur einen sehr geringen Lohn zahlt: „Eigentlich ist das ein Unding, dass das nur als Therapie gilt. Sie machen es gerne, aber es ist Arbeit. Und damit ein Thema, bei dem sich auch Gewerkschaften positionieren müssten.“

## DIE WELT VERBESSERN – ALS JÜNGSTER DELEGIERTER

Dazu, wie sich die NGG für die nächsten fünf Jahre positioniert, hat Léon Stegherr auch im November beigetragen – als jüngster Delegierter auf dem Gewerkschaftstag in Bremen: „Ich habe bei der NGG tolle Menschen kennengelernt. Es ist schön, dass auch andere dafür kämpfen, Arbeitsbedingungen und die Welt zu verbessern.“

Stichwort Welt verbessern: Das versucht Léon auch in seiner Freizeit, im Jugendausschuss des DGB Leipzig und in seinem Hausprojekt: „Immer dienstags bieten wir da Küfa, also Küche für alle an. Jeder zahlt, was er kann und will: für Essen, Trinken und Musik, also Konzerte. Ohne Musik würde ich durchdrehen; genauer gesagt Oi!-Musik der Skinheads-Gruppierung, die sich gegen Rassismus und Faschismus richtet.“

Und wenn es mal weniger politisch sein darf? Dann ist Léon im Fußballstadion und feuert den Regionalligisten BSG Chemie Leipzig an. ◀

## Zur Person

Léon Stegherr, Jahrgang 2004, Auszubildender zum Brauer und Mälzer bei der Sternburg Brauerei in Leipzig, Tarifkommissionsmitglied Brauereien Sachsen/Thüringen, Delegierter auf dem NGG-Gewerkschaftstag 2023.

# Zufriedene Azubis im Gastgewerbe

► Im DGB-Ausbildungsreport 2023 sind die Auszubildenden des Gastgewerbes wieder einmal am wenigsten mit der Ausbildungsqualität in ihren Betrieben zufrieden. Es geht aber auch anders – erzählen Pella, David und Kayla. Jakob setzt auf die NGG, weil sie den Azubis bei Problemen hilft.



Pella Richter

Pella Richter wird in einigen Jahren vielleicht ein kleines Hotel oder Hostel führen, „auf jeden Fall etwas Eigenes“. Um sich diesen Traum zu erfüllen, absolviert sie zurzeit eine Ausbildung zur Hotelfachfrau. Die 24-Jährige ist begeistert, ihr Ausbildungsplatz im Dorint am Kölner Heumarkt ist tatsächlich

ein guter: „Wir haben einen tollen Betriebsrat und eine gute Jugendauszubildendenvertretung, da klappt es.“ Der Ausbildungsplan wird korrekt eingehalten, die Arbeitszeiten erfasst und Pella wird nach Tarifvertrag bezahlt. Nach dem Abitur war für sie erst einmal das Wichtigste: „Ich will auf keinen Fall wie meine Familie an einem Schreibtisch sitzen, ich brauche Action.“ Die hat sie in ihrem Beruf.

## BERUFSSCHULE IST ARBEITSZEIT

David Preisker und Kayla Ritzenthaler arbeiten beide in Münchner Hilton-Hotels. David im Hilton Park, Kayla im Hilton City. Die Hotels haben eine gemeinsame Geschäftsleitung, einen sehr aktiven Betriebsrat und eine Jugendauszubildendenvertretung (JAV). Beide würden Pella zustimmen, dass sie es sehr gut getroffen haben.

David als JAV-Vorsitzender und seine Stellvertreterin Kayla haben „dank unseres superguten Betriebsrats“ so gut wie alles, was einen vernünftigen Ausbildungsplatz auszeichnet, bis hin zur garantierten Übernahme. Es gibt eine strenge Arbeitszeitkontrolle, Berufsschule samt Berichtsheft-Führung ist Arbeitszeit. Kurzfristige Einsätze an anderen Arbeitsplätzen gibt es nicht. Einmal im Monat trifft sich die JAV – während der Arbeitszeit, versteht sich.

David sagt: „Wir fühlen uns hier angenommen“. Pella weiß von vielen aus der Berufsschule, dass unbezahlte Über-

stunden genauso normal sind wie der kurzfristige Einsatz in verschiedenen Arbeitsbereichen. Kayla kennt einige, die nicht durchhalten und abbrechen werden. Alle drei betonen, sie seien froh, einen besseren Ausbildungsplatz erwischt zu haben. Sie gehören zu der Minderheit, die zufrieden ist mit ihrer Berufswahl. Hotel und Gastronomie sowie Köch\*innen gehören generell zu der Gruppe der Ausbildungsberufe mit den schlechtesten Bewertungen. Eine gute Ausbildungsqualität bestätigen im DGB-Ausbildungsreport 2023 bei den Hotelfachleuten nur knapp 54 Prozent, bei den Köch\*innen sind es 68 Prozent. Zum Vergleich: Bei den Industriemechaniker\*innen sind es fast 83 Prozent.



Kayla Ritzenthaler

## LACHS FILETIEREN? ANTWORT AUF YOUTUBE

Jakob Scholhölter hat erlebt, wie schlecht eine Ausbildung sein kann. Er ist Koch. Gelernt hat er in einer Großküche, in der niemand für ihn zuständig war – alle waren viel zu beschäftigt, um einem Azubi tatsächlich etwas beizubringen. „Wie man einen Lachs filetiert, sollte ich mir auf Youtube anschauen.“ Der 22-Jährige hat mittlerweile sein Abitur nachgemacht und studiert. Sein Ziel: Berufsschullehrer für Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften.

Der Vorteil für seine künftigen Schüler\*innen: Jakob wird ihnen zuhören, wenn sie Probleme am Ausbildungsplatz haben und auch Tipps geben. Das ist wichtig, hat er gelernt. Er selbst hatte seine Ausbildung schon beendet, als er erfuhr, dass die NGG helfen kann, wenn es mit der Ausbildung falsch läuft. ◀

# 660 Millionen Dominosteine

► Ali Kalayci ist ein echter „Öcher“, also Aachener, und er liebt Süßes: beste Voraussetzungen, um in der Aachener Printen- und Schokoladenfabrik Lambertz die Qualität zu sichern.

Sein gesamtes Berufsleben, also 17 seiner 33 Lebensjahre, hat Ali Kalayci bei Lambertz verbracht: „Wir haben hier ein kollegiales Klima und gute Aufstiegsmöglichkeiten. Nach meiner Ausbildung zur Fachkraft für Süßwarentechnik habe ich mich zum Industriemeister Süßwaren weitergebildet. Seit zwei Jahren leite ich die Qualitätssicherung.“

Bevor auch nur einer der jährlich 660 Millionen Dominosteine oder ein anderes Produkt das Aachener Werk verlässt, überprüft Ali Kalayci die optische und sensorische Qualität. Hierfür versammelt er sich morgens mit mehreren Kolleg\*innen um den Verkostungstisch, auf dem die Produktproben des Vortags – zum Beispiel Butterspekulatius, Bio-Hafer Cookies, Schokoprinten oder Dominosteine – liegen: „Wir kontrollieren jeden Tag, ob die Produkte den strengen Qualitätsanforderungen entsprechen, denn Lambertz steht seit 335 Jahren für Qualität. Das ist eine große Verantwortung, aber ich mache den Job sehr gerne.“

Vor der Büroarbeit geht Betriebsratsmitglied Ali Kalayci die Produktion ab. Bei acht Produktionslinien kommen da pro Tag einige Kilometer zusammen: „Ich überprüfe hier die Produktqualität, aber auch die Deklaration, das Mindesthaltbarkeitsdatum und die Charge auf der Verpackung. Früher in der Produktion konnte ich alles nicht so nachvollziehen. Jetzt weiß ich, wie wichtig das ist und kann es auch meinen Kolleg\*innen vermitteln.“ ◀





Vor der Weiterverarbeitung überprüft Jatinder Singh von Allos die schwarzen Johannisbeeren für den Brotaufstrich „Frucht pur.“

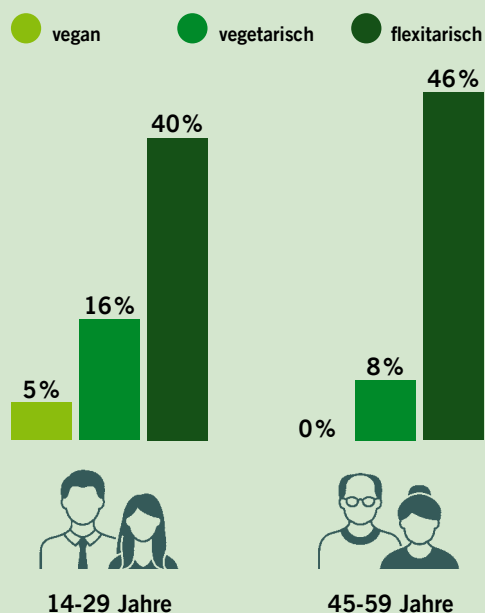
# NO MEAT TODAY

► **Deutschland, das Fleischland? Das stimmt noch immer, doch es wandelt sich. Der Trend zeigt nach unten – und für die vegane Lebensmittelindustrie nach oben. Vor gut zehn Jahren, lag der Pro-Kopf-Verzehr von Fleischprodukten bei rund 61 Kilogramm jährlich, 2022 waren es noch 52 Kilogramm. Vegane und auch vegetarische Produkte gewinnen zunehmend Marktanteile.**

Es wird nicht nur weniger Fleisch gegessen in Deutschland, das Ess- und Einkaufsverhalten hat sich generell geändert. Nach den Aussagen im Ernährungsreport des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft achten Verbraucher\*innen generell stärker auf Nachhaltigkeit, Bio und auch Tierwohl und Klimaschutz. „Für Hersteller und Händler ist eine pflanzenbetonte Ernährung längst zu einem Milliardenmarkt geworden“, stellt Landwirtschaftsminister Cem Özdemir (Die Grünen) fest.

Früh erkannt hat das die Rügenwalder Mühle im niedersächsischen Bad Zwischenahn. Vor neun Jahren brachte sie ihr erstes Fleischersatzprodukt auf den Markt, den Schinken Spicker, einer der Verkaufsschlager im Fleischsortiment. Im firmeneigenen Report ANGERICHTet heißt es, „wir wurden von vielen belächelt“ – Konkurrenz gab es allerdings keine. Aber nicht alle Beschäftigten „unserer klassischen Fleisch- und Wurstbude“ waren begeistert, sagt Betriebsrat Stefan Sander: „Die Fleischer fühlten sich in ihrer Berufsehre getroffen.“ ►

## ERNÄHRUNG: EINE FRAGE DES ALTERS



Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Ernährungsreport 2023



## WER ISST WAS?

### Veganer\*innen

verzichten auf alle Produkte tierischen Ursprungs, also auch auf Käse oder Eier.

### Vegetarier\*innen

verzichten auf Fleisch oder auch auf Fisch, essen aber Milchprodukte und Eier.

### Flexitarier\*innen

haben ihren Fleischkonsum zugunsten vegetarischer und veganer Produkte reduziert.

Die Etikettiermaschine läuft: Einer der letzten Arbeitsschritte vor der Verpackung für den Versand.

### ► VEGANE WEISSWURST AUF DEM OKTOBERFEST – EIN ERFOLG

Heute sagen Sander und der Betriebsratsvorsitzende Endrick Killenberg, dass sie über die damalige Entscheidung froh sein können. Die Rügenwalder Mühle ist Marktführer für Fleischersatzprodukte in Deutschland, die Anzahl der Mitarbeiter\*innen verdoppelte sich nahezu und liegt derzeit bei rund 900. Selbst bei den Fleischern hat sich der Unmut gelegt, stellt der Betriebsrat fest. In diesem Jahr wagte sich Rügenwalder – rechtzeitig zum Oktoberfest – sogar mit einer veganen Weißwurst nach Bayern. Sie hatten Erfolg, meldete das Unternehmen.

Seit 2021 verdient die Rügenwalder Mühle mit ihren Ersatzprodukten mehr als mit den traditionellen Fleischmarken. Neben dem Umsatz wächst auch die Konkurrenz. 2021 gab es 44 Betriebe für Fleischersatzprodukte, 2022 schon 51. Allen voran die Handelsketten mit ihren Eigenmarken, die vor allem mit niedrigeren Preisen um Marktanteile wetteifern.

### NACHHALTIG UND IMMER BIO PRODUZIEREN, VEGAN ODER VEGETARISCH

Die Allos Hof-Manufaktur GmbH setzte von Anfang an auf Nachhaltigkeit, Bio und fleischlos. Das Unternehmen startete 1974 als Selbstversorgerhof im niedersächsischen Drebber. Mittlerweile produziert Allos in Drebber und Freiburg, die Hauptverwaltung sitzt in Bremen. Allos gehört zur Ecotone-Gruppe, dem europäischen Marktführer für biologische, vegetarische und Fairtrade-Lebensmittel. Die Devise heißt, nachhaltig und immer Bio produzieren, vegan oder vegetarisch.

Die deutschen Allos-Produktionsstandorte mit ihren rund 260 Beschäftigten signalisieren schon optisch: Hier gibt es viel Natur. Selbst im Freiburger Gewerbegebiet ist das Gelände begrünt, ein Teich angelegt und über allem wacht ein Turmfalke in seinem Horst. Natürlich läuft die Produktion mit erneuerbaren Energien. Aus dem Süden Deutschlands kommen die herzhaften und süßen Brotaufstriche, aus dem norddeutschen Drebber Müslis und Cerealien.



Der Betriebsratsvorsitzende Endrick Killenberg und sein Kollege Stefan Sander halten die fleischlose Produktion bei Rügenwalder für eine gute Entscheidung.

Allos liegt im Trend. Der Betriebsratsvorsitzende Franz Kuny und seine Kollegin Diana Scholz sind zuversichtlich, denn die Produkte schmecken auch denen, die nicht vegan oder vegetarisch leben.





Doch was und wie auch immer Allos produziert, für Betriebsrätin Diana Scholz gilt auf jeden Fall: „Wir produzieren lecker.“ Die Produkte trennt auch die Verbraucherwelt weniger. Nicht-Veganer\*innen schätzen durchaus schmackhafte Alternativen zu den traditionellen Fleischangeboten, stellt Diana auch bei ihren Kolleg\*innen fest. Die Firmenvorgaben „bio“ und „nachhaltig“ wirken ebenso in der Welt der Fleischliebhaber\*innen.

### DREISCHICHT-MODELL ZUNEHMEND UNBELIEBTER

Respekt vor der Natur gilt auch für die Herstellung der Fleischalternativen. Auch nachhaltig produzierte Lebensmittel stellen Menschen her, die – wie in anderen Branchen – händeringend gesucht werden. Denn die Arbeitswelt ist bislang die alte. Die alternativen Produkte stellt Rügenwalder in einem ähnlichen Verfahren her, wie es auch in der Fleisch- und Wurstproduktion eingesetzt wird. Beide Unternehmen arbeiten im Dreischicht-System, das allerdings zunehmend unbeliebter ist bei den Beschäftigten.

Bei der Rügenwalder Mühle sind sie noch in der Lage, die Nachtschicht ausschließlich mit Freiwilligen zu fahren. „Aber es ist eng“, betont der Betriebsratsvorsitzende Endrick Killenberg. Ein Problem, das sein Kollege Franz Kuny bei Allos auch kennt. Für flexiblere Arbeitszeiten in der Produktion habe man noch keine gute Lösung gefunden, sagt Kuny. Aufgrund der großen Nachfrage muss sich der Betriebsrat häufig mit Zusatzschichten an Samstagen beschäftigen: „Da suchen wir Freiwillige. Wenn es keine gibt, genehmigen wir als Betriebsrat die Zusatzarbeit nicht.“

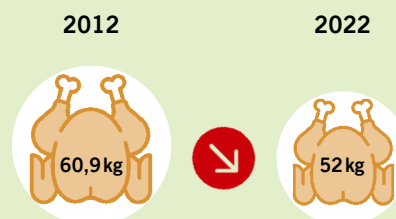
### ZUKUNFTSMARKT VEGAN UND VEGETARISCH

Die veganen und vegetarischen Unternehmen werden künftig noch mehr Personal benötigen. Nach einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov vom Oktober 2023 ist es ein Zukunftsmarkt: 42 Prozent der unter 40-Jährigen in Deutschland können sich demnach vorstellen, komplett auf Fleisch und Fisch zu verzichten, 27 Prozent sogar vegan zu leben. Die Meinungsforscher\*innen sind sich sicher: Die Nachfrage nach entsprechenden Produkten wird steigen. Ein Trend, auf den sich die Gastronomie einstellen muss.

Für Rügenwalder heißt das: Sie gehen auf Einkaufstour. Im letzten Jahr kauften sie ein Unternehmen in Goldenstedt – und sie suchen weiter. Allos setzt weiter auf seine Mitarbeiterkultur. Sie wurden bereits mit dem Gütesiegel „great place to work“ zertifiziert. Für beide Firmen gilt: Unsere Produkte müssen schmecken. Schließlich gaben 94 Prozent der Befragten im Ernährungsreport der Bundesregierung an: Ob vegan oder vegetarisch, Hauptsache es schmeckt. ◀

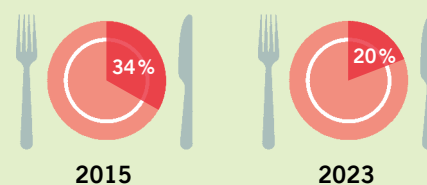
## WIE VIEL FLEISCH KOMMT AUF DEN TELLER?

Kilogramm pro Kopf und Jahr in Deutschland



## TÄGLICHER FLEISCHKONSUM

Was auf den Teller kommt



## GELDQUELLE DER ZUKUNFT?

Unternehmen, die Fleischersatzprodukte in Deutschland herstellen



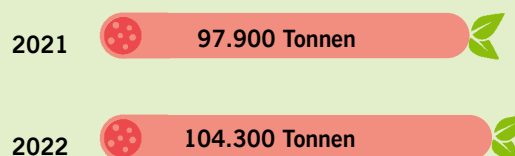
Wert der hergestellten Fleischersatzprodukte



Zum Vergleich: Wert der hergestellten Fleischerzeugnisse in 2022 42,4 Mrd €

## PRODUKTION VON FLEISCHERSATZPRODUKTEN

Immer mehr greifen zum Fleischersatz



Quelle: Destatis, Mai 2023

# MIT SCHIETWETTER IST ZU RECHNEN

► Auch wenn ihnen regelmäßig der Wind ins Gesicht bläst, in Schleswig-Holstein leben laut „Glücksatlas“ die zufriedenen Menschen. Vielleicht zieht es deshalb alljährlich gut sechs Millionen Urlauber\*innen in das Land zwischen den Meeren. Kiel oder Flensburg, Sylt oder die Schlei: Das nördlichste Bundesland ist geprägt vom Tourismus und so wundert es nicht, dass auch für die Kolleg\*innen der NGG vor Ort das Gastgewerbe die größte Branche ist.



Gerade hat es die im Auftrag von NGG und Hans-Böckler-Stiftung erstellte Branchenanalyse bestätigt: Die Beschäftigten im Gastgewerbe sind frustriert. Die Probleme sind altbekannt und reichen von zu vielen Überstunden und schlechter Bezahlung bis hin zu zu wenig Wertschätzung.

Es sind Arbeitsbedingungen, mit denen die Schleswiger Gewerkschaftssekretärin Lisa Vordermeier-Weinstein täglich umgehen muss. Im Team der Region Schleswig-Holstein Nord betreut sie neben der Milchwirtschaft auch das Gastgewerbe. 19.000 Menschen waren im vergangenen März in den schleswig-holsteinischen Hotels und Gaststätten beschäftigt. Kein Wunder, dass

Einzelrechtsberatungen im Schleswiger Büro der NGG an der Tagesordnung sind. „Die Kolleg\*innen melden sich häufig hier, wenn sie die Stelle wechseln. In der Region gibt es kaum noch Arbeitgeber, die im Dehoga sind. Aber sowohl der Mantel- als auch der Entgelttarifvertrag sind in Schleswig-Holstein für allgemeinverbindlich erklärt worden.“

Die NGG kann deshalb in den allermeisten Fällen noch für drei Monate rückwirkend Leistungen geltend machen. Viele Mitglieder wissen gar nicht, was ihnen nach NGG-Tarif zusteht, so Lisa weiter: „Ein Beispiel ist die 39-Stundenwoche im Gastgewerbe. Wer immer 40 Stunden arbeitet, der hat zusätzlich sechs freie Tage. Viele Ar-

beitgeber kommunizieren das nicht oder kennen den Tarif nicht.“

### ERFOLGREICHE GRÜNDUNG

Betriebsräte, an die sich Betroffene wenden könnten, gibt es in Hotels und Restaurants nur selten. Eine Folge davon sei die hohe Fluktuation im Gastgewerbe, meint die Gewerkschaftssekretärin. Freie Stellen gebe es ausreichend, deshalb zögen viele Kolleg\*innen oft zum nächsten Betrieb weiter, wenn sie unzufrieden seien. Aktuell ist ihr mit der Belegschaft eine Betriebsratsgründung beim Menüservice Nord gelungen. Das Unternehmen versorgt das Diakonische Krankenhaus in Flensburg mit Essen. ➤



Auch bei Gegenwind fest an der Seite ihrer Mitglieder:  
 Lisa Vordermeier-Weinstein,  
 Philipp Thom, Yasmin Gosch und  
 Heino Dempwolf, Vorsitzender des  
 Regionsvorstandes. Nicht im Bild:  
 Birgit Petersen

Foto: Ulf Stephan

**Region Schleswig-Holstein Nord**  
 3.230 Mitglieder

**Fünf Landesbezirke.** 

**48 Regionen:** 

[www.ngg.net/vorOrt](http://www.ngg.net/vorOrt)

► Lisa Vordermeier-Weinstein liegt die Berufsschularbeit besonders am Herzen. „Informieren ist das Wichtigste. Leider kommen wir nicht mehr in alle Schulen. Aber das ist schon krass, was wir manchmal erleben. Da werden junge Menschen aus Thailand oder anderen Ländern über Agenturen in die norddeutschen Urlaubsgebiete gelockt mit dem Versprechen, sie hier auszubilden. Eine reguläre Ausbildung findet oftmals nicht statt oder sie werden genötigt, Flüge zurückzuzahlen, wenn sie den Arbeitgeber wechseln.“

Dass Arbeitgeber Personal mit falschen Versprechungen locken, kennt auch Philipp Thom, der seit 2021 Geschäftsführer der Region Schleswig-Holstein Nord ist: „Da werden Kolleg\*innen aus Süddeutschland von den großen Namen auf Sylt geködert und erleben dann nicht selten ein bitteres Erwachen.“ Obwohl es erstmals nach Corona wieder eine steigende Zahl von Beschäftigten im Tourismus gibt, ist der Personalmangel in der Gastronomie natürlich ein Thema. „Deshalb müssen endlich die Löhne

rauf und die Arbeitszeiten runter“, sagt Philipp Thom. „Die NGG-Forderung, dass angehende Köch\*innen und Restaurant- oder Hotelfachleute zum Start mindestens 3.000 Euro brutto verdienen sollen, ist auf jeden Fall angemessen.“ Mit seiner lockeren, aufgeschlossenen Art passt der NGG-Geschäftsführer vielleicht nicht unbedingt in das Bild vom verschlossenen Küstenmenschen. Eher strahlt er aus, dass die Menschen hier oben zu den glücklichsten Deutschen gehören sollen.

### FISCH IST NICHT FLEISCH

Zweimal im Jahr trifft sich der sechzehnköpfige Regionsvorstand im Steigenberger Conti Hansa in Kiel. „Eines der wenigen Häuser mit Betriebsrat“, merkt der Vorsitzende des Regionsvorstandes Heino Dempwolf an. Seit 2010 ist er Betriebsratsvorsitzender bei Coca-Cola in Neumünster, einem Vertriebsstandort mit etwa 80 Beschäftigten. Bis 2007 hatte der Getränkehersteller noch eine Produktion in Kiel, wo Dempwolf als gelernter landwirtschaftlich technischer Assistent das Labor leitete. „Im Regionsvorstand ist

neben dem Gastgewerbe immer wieder die Bezahlung in der Fleischindustrie ein Thema. Und das Bäckerhandwerk. Hier sind wir weniger gut organisiert, daran wollen wir gemeinsam arbeiten.“

Die zwei wichtigsten Unternehmen der Fleischindustrie in der Region sind Böklunder in Böklund und DöllingHareico Fleisch- und Wurstwaren in Satrup, südlich von Flensburg. Philipp Thom, der die Branche betreut, erlebt, dass viele Kolleg\*innen nicht zuletzt durch den zurückgehenden Fleischkonsum verunsichert auf die Zukunft der Fleischbranche blicken.

Auch die Integration der ehemaligen Werkvertragsmitarbeiter\*innen beschäftigt den Gewerkschafter. Um Kontakt und Austausch zwischen den Mitgliedern aus der Fleischindustrie zu fördern, hat er einen regelmäßigen Stammtisch eingerichtet. „Das Arbeitsschutzkontrollgesetz hat vieles in der Branche verbessert, aber wir sehen hier in der Region auch Lücken, die das Gesetz noch hat: Von Fisch oder Fleischersatzprodukten



**„Wer immer 40 Stunden arbeitet, der hat zusätzlich sechs freie Tage. Viele Arbeitgeber kommunizieren das nicht oder kennen den Tarif nicht.“**

Lisa Vordermeier-Weinstein, Gewerkschaftssekretärin

Hinten v.l.n.r.: Renate May, Nico Riege, Frank Sporn, Rolf Buchold, Joachim Sopha, Mitte v.l.n.r.: Siegrid Möller, Yasmin Gosch, Maik Priewe, Nicole Spier, Karl Stocker und Heino Dempwolf aus dem Regionsvorstand tagen in Kiel mit Lisa Vordermeier-Weinstein und Philipp Thom (vorne rechts).

ist darin beispielweise nicht die Rede. Deshalb haben wir hier in einem fischverarbeitenden Unternehmen und auch bei einem Hersteller von Veggie-Produkten die Situation, dass nach wie vor fast ausschließlich Leiharbeiter beschäftigt werden und es auch keine Betriebsräte gibt.“

### MILCH UND WASSER

Schleswig-Holstein Nord ist eine Flächenregion, es gibt viel Gegend hier im Norden. Die Mitglieder sind weit verteilt, das macht es nicht einfacher, Zusammenkünfte einzelner Gruppen wie jungeNGG oder Senior\*innen zu organisieren. Auch die Lebensmittelindustrie verteilt sich aufs Land, in den Städten Kiel und Flensburg sucht man sie vergebens. Für Lisa Vordermeier-Weinstein und Philipp Thom heißt das viel Autofahren: sie zur Milch, er zu den Getränken. Die Flensburger Brauerei, Hella Mineralbrunnen in Trappenkamp sowie die Getränkelogistiker Trinks oder Essmann Getränke besucht der Geschäftsführer regelmäßig.

Viel flaches Land bedeutet hier oben nicht nur viel Windenergie, sondern auch zahlreiche Milchbetriebe, die sich über die Region verteilen. „Auch in der Milchindustrie sind die wenigsten Arbeitgeber noch im Flächentarifvertrag“, erklärt Vordermeier-Weinstein „Wir haben da eher einen Flickenteppich. In der Meierei Barmstedt, wo der Tarifvertrag gekündigt wurde, organisieren sich die Beschäftigten gerade. Da kommen spannende Zeiten auf uns zu.“ Regelmäßig besucht die Gewerkschaftssekretärin auch DMK, ArNoCo Nordseemilch und Cremilk in Kappeln an der Schlei.

Im Büro in Schleswig halten Yasmin Gosch und Birgit Petersen derweil die Stellung und kümmern sich um die zahlreichen Mitglieder, die sich vor allem in der Saison bei der Gewerkschaft melden. Denn während die Gäste ihren Urlaub an Nord- und Ostsee genießen, sorgen sich tagtäglich Beschäftigte im Gastgewerbe um die Wahrung ihrer Rechte. Niemand bleibt dabei allein, beim Team in Schleswig stößt jede und jeder auf offene Ohren, Sachverstand und jede Menge Solidarität. ◀

Fotos: Ulf Stephan, privat



Birgit Petersen, Verwaltungsangestellte

# FRISCHE REZEPTE AUS DER REGION

## Gebratene Scholle mit grünen Bohnen

### Zutaten:

Ca. 300 g Schollenfilet	1 EL Öl
400 g grüne Bohnen	Salz
1 Zwiebel	Pfeffer
2 Knoblauchzehen	Petersilie
60 g magere Schinkenwürfel	

### Zubereitung:

Den Fisch waschen und gut abtrocknen. Tiefkühlware rechtzeitig auftauen lassen, abspülen und ebenfalls trocken tupfen. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Zwiebel und Knoblauch schälen und fein hacken. Grüne Bohnen putzen, eventuell halbieren. 500 ml Wasser in einem Topf zum Kochen bringen und die Bohnen zusammen mit dem Bohnenkraut und etwas Salz darin etwa 10 Minuten bissfest garen.

Rapsöl in einer Pfanne erhitzen. Die Zwiebel- und Knoblauchwürfel kurz andünsten. Den Fisch hinzufügen und von beiden Seiten etwa 5-10 Minuten braten. Gegen Ende der Garzeit die Schinkenwürfel dazugeben und kurz mitbraten.

Bohnen abgießen und zu dem Fisch in die Pfanne geben. Das Ganze mit Petersilie bestreut servieren.

### Tipp:

Statt Schollenfilet kann auch eine frische küchenfertige Scholle verwendet werden.

**Guten Appetit!**



# Herzlichen Dank für Eure Treue!

► Hier gratulieren wir Mitgliedern, die im vierten Quartal der Jahre 1948 (vor 75 Jahren), 1953 (vor 70 Jahren) und 1973 (vor 50 Jahren) in die NGG eingetreten sind. Haltet uns auch weiterhin die Treue! Wir sind dankbar und sehr stolz, dass uns so viele von Euch über Jahrzehnte ihr Vertrauen schenken.

## Seit 75 Jahren Mitglied

**Berlin-Brandenburg:** Ruth Köhn  
**Bremen-Weser-Elbe:** Dieter Lauermann  
**Hannover:** Günter Erikson  
**Köln:** Heinz Rose  
**Lübeck:** Manfred Ambos  
**Ostwestfalen-Lippe:** Werner Diekmann, Erwin Lütke  
**Pfalz:** Heinrich Emrich  
**Thüringen:** Günter Schmidt

## Seit 70 Jahren Mitglied

**Berlin-Brandenburg:** Ingeborg Jacobs, Gerhard Zelle  
**Dresden-Chemnitz:** Renate Liebscher  
**Hamburg-Elmshorn:** Harry Neumann  
**Leipzig-Halle-Dessau:** Erich Brandt, Regina Säckl  
**Mannheim-Heidelberg:** Horst Panzner  
**Mecklenburg-Vorpommern:** Ruth Carbow, Wilfried Diekel  
**Mittelbaden-Nordschwarzwald:** Hella Hausser  
**Nordrhein:** Johann Neyenhuys, Alfred Tenhaef  
**Oberfranken:** Werner Kurtz  
**Oberpfalz:** Martha Freisleben  
**Ostwestfalen-Lippe:** Günter Krömker  
**Pfalz:** Edwin Schmitz  
**Rhein-Main:** Walter Duerr  
**Ruhrgebiet:** Klaus Ehlemann  
**Saar:** Peter Klein  
**Stuttgart:** Edeltraud Wackwitz  
**Süd-Ost-Niedersachsen-Harz:** Hannelore Jedamski, Fritz Rohde  
**Thüringen:** Annerose Hempel, Walter Luh

## Seit 50 Jahren Mitglied

**Aachen:** Züleyha Aygören, Ragip Spahija  
**Allgäu:** Leonhard Fass, Günter Heel, Maria Vogler  
**Baden-Württemberg Süd:** Klaus Merk  
**Berlin-Brandenburg:** Enno Briesemeister, Angelika Fischer, Christa Jacobs, Wolfram Kaufmann, Jörn Kaule, Winfried Lätsch, Herbert Leissner, Frank Peter, Bernd Rademacher, Bernd Schleinitz, Bärbel Steffens

**Bremen-Weser-Elbe:** Diedrich Janssens, Walter Malarczuk  
**Darmstadt & Mainz:** Gisela Rathmann, Erwin Suessmaier  
**Dortmund:** Paul Spielvogel  
**Dresden-Chemnitz:** Harald Chemnitzer, Kerstin Schumann, Elvira Zeuke  
**Düsseldorf-Wuppertal:** Heinz Blumenthal  
**Hamburg-Elmshorn:** Bärbel Körting, Manfred Schulz, Salvatore Trama  
**Hannover:** Detlef Haase, Ehrenfried Kamperdicks, Ingrid Schmöger  
**Heilbronn:** Barbara Frank, Berthold Lemmer, Herbert Schirmer  
**Köln:** Manfred Lang, Dieter Schönebeck, Hans Dieter Schreiner  
**Krefeld-Neuss:** Herbert Jansen, Johann Klothen, Helmut Lauten, Jose Estirado Menor  
**Leipzig-Halle-Dessau:** Helene Rohanzski, Jürgen Schöbe  
**Lübeck:** Brigitte Beese, Huriye Karademir, Jürgen Klitzschmüller, Theodor Schade, Christa Toborek, Manfred Wohlgemuth  
**Lüneburg:** Wilhelm Bohnenkämper, Uwe Hartung, Horst Heller, Harald Sablotny, Fritz Schaak, Harald Seeger, Heinz Wagner, Ilse Wrede, Ilse Zillmann  
**Magdeburg:** Bernd Feldmann, Bernd Müller, Ulrich Otterburg, Ralf Schiel, Doris Strangmann  
**Mannheim-Heidelberg:** Heinrich Fabian, Johannes Heron, Horst Kippdorf, Michael Rebsch, Rudolf Schlittgen  
**Mecklenburg-Vorpommern:** Marita Reusch  
**Mittelrhein:** Albert Danzer, Werner Papenberg, Rolf Schuster  
**München:** Ingeborg Biehunko, Samuel Fleischhacker, Johann Wimmer  
**Münsterland:** Heinrich Kass  
**Nord- und Mittelhessen:** Dieter Berninger, Nicole Luttrup  
**Nordrhein:** Franz Mahns, Wilfried Sieverding, Kurt Smuda, Dagmar Tajnsek  
**Nürnberg-Fürth:** Rainer Distler, Werner Kirner  
**Oberfranken:** Hans Freiberger, Erich Menl, Angelika Pallischeck, Herbert Pieper, Gerhard Weber  
**Oberpfalz:** Manfred Sichelstiel  
**Oldenburg/Ostfriesland:** Margarethe Tameling  
**Osnabrück:** Stefan Broekstra  
**Ostwestfalen-Lippe:** Gerhard Braun, Georg Grewe, Klaus Hecht, Hans-Dieter Kaup, Michael Kubitzke, Klaus Mattick, Gerda Neumann, Willi Suer, Jacobus Van der Schoot, Werner Wassmuth, Marie Weihe  
**Rhein-Main:** Elena Beck-Tayibi, Ulrich Lüker-Schreiber, Nicolo Sciarba, Otto Trageser  
**Rosenheim-Oberbayern:** Gustav Biedermann  
**Ruhrgebiet:** Peter Anduschies, Renate Heimlich, Ulrike Mueseler

1963



Foto: picture-alliance / dpa

## I have a dream

Vor gut 60 Jahren, am 28. August 1963, hielt Martin Luther King auf dem Marsch auf Washington für Arbeit und Freiheit seine berühmte Rede „I have a dream“. Er war der 17. von insgesamt 18 Rednern vor mehr als 250.000 Menschen, seine Worte waren so bewegend, dass er refrainartig wiederholte, spontan improvisierte Satz „I have a dream“ der Schlusspassage zum Titel einer seiner meistzitierten Reden wurde: „Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben, in der sie nicht nach der Farbe ihrer Haut, sondern nach ihrem Charakter beurteilt werden“, brachte Martin Luther King seine Vision des American Dream auf den Punkt.

Die Rede Martin Luther Kings fasste die wichtigsten Forderungen der Bürgerrechtsbewegung für die soziale, ökonomische, politische und rechtliche Gleichstellung der Afroamerikaner\*innen in Form einer Zukunftsvision für die Vereinigten Staaten zusammen. Sie steht für den friedlichen Kampf gegen die Rassendiskriminierung, der seither allerdings herbe Rückschläge erleiden musste.

Mehr Informationen online

[www.ngg.net/dream](http://www.ngg.net/dream)



**Saar:** Hans Feht, Gerhard Nauerz, Stefan Raffel, Rainer Schubert, Klaus Wonn  
**Schwaben:** Werner Rager, Peter Scott Stamper  
**Schwarzwald-Hochrhein:** Rolf Benz, Ingrid Ebner, Gerhilde Nussbaumer  
**Schleswig-Holstein Nord:** Margarete Graaf, Dietmar Reimer  
**Stuttgart:** Erna Glässer, Fritz Metzger, Istvan Schubert  
**Süd-Ost-Niedersachsen-Harz:** Sükrü Coban, Richard Klemin

**Südwestfalen:** Heidi Ballauf, Roland Heitkamp, Lothar Nott  
**Thüringen:** Ursula Juengling, Annerose Müller, Wolfgang Paschold  
**Trier:** Paul Becker, Hermann Steuer  
**Ulm-Aalen-Göppingen:** Josef Deme, Juergen Grimm, Waltraud Krathwohl  
**Unterfranken:** Inge Zeidler

Anzeige



## Wir wünschen eine schöne Adventszeit ...

... und ein gutes neues Jahr! Wir sehen uns im BZO!

Alle Seminartermine 2024 sind zu finden unter:

[www.bzo.de](http://www.bzo.de)

Bildungszentrum Oberjosbach  
[info@bzo.de](mailto:info@bzo.de) • [www.bzo.de](http://www.bzo.de)  
 Telefon 06127 9056-0



Bildungspartner der Gewerkschaft  
 Nahrung-Genuss-Gaststätten



# TANTIEMENABFÜHRUNG 2022

➤ NGG-Mitglieder mit einem Aufsichtsratsmandat sind nach NGG-Beschlusslage verpflichtet, einen Teil ihrer Aufsichtsratsvergütung (Tantiemen) an die Hans-Böckler-Stiftung abzuführen. Die Höhe richtet sich nach folgenden Bestimmungen:

### Aufsichtsratsvergütung inklusive Ausschussvergütung

- Von Aufsichtsratsvergütungen bis zu 5.000 Euro im Jahr pro Aufsichtsratsmandat sind zehn Prozent des Betrages abzuführen.
- Bei Vergütungen über 5.000 Euro sind zusätzlich 90 Prozent der über 5.000 Euro liegenden Vergütungsbestandteile abzuführen.
- Der Sockelbetrag von 5.000 Euro erhöht sich bei einer Mitgliedschaft in einem gesetzlichen oder in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats vorgesehenen Ausschuss (ohne Vermittlungsausschuss) um jeweils 2.500 Euro.
- Für stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende beträgt der jeweilige Sockelbetrag 7.500 Euro.
- Hauptamtliche Gewerkschaftsvertreter\*innen führen ihre gesamten Aufsichtsrats- und Ausschussvergütungen ab.

### Zusätzliche Sitzungsgelder

- Sitzungsgelder für Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen bis zu 2.000 Euro im Jahr sind abführungsfrei.
- Liegen diese Sitzungsgelder zwischen 2.000 und 4.000 Euro im Jahr, sind zehn Prozent des Betrages abzuführen.
- Von Sitzungsgeldern über 4.000 Euro jährlich sind zusätzlich 90 Prozent abzuführen.

Werden ausschließlich Sitzungsgelder gezahlt, sind sie wie eine Aufsichtsratsvergütung zu behandeln.

Wir veröffentlichen nachstehend die Namen derer, die Aufsichtsratsantien an die Hans-Böckler-Stiftung oder an das Bildungszentrum Oberjosbach (BZO) gespendet haben. Spenden an an-

dere Einrichtungen bleiben außer Betracht. Dieser Veröffentlichung liegen grundsätzlich nur Spenden zugrunde, die im **Kalenderjahr 2022** (einschließlich Januar 2023) eingegangen sind. NGG bittet um Verständnis, dass spätere Zahlungseingänge erst bei der nächsten Veröffentlichung berücksichtigt werden.

Laut NGG-Gewerkschaftstagsbeschluss weisen wir nicht die konkreten Spendenbeträge aus, sondern ordnen die Spender\*innen fünf Kategorien zu.

- Kategorie 1: bis 1.022,58 Euro
- Kategorie 2: 1.022,59 Euro bis 2.556,46 Euro
- Kategorie 3: 2.556,47 Euro bis 5.112,92 Euro
- Kategorie 4: 5.112,93 Euro bis 10.225,84 Euro
- Kategorie 5: über 10.225,84 Euro

### Kategorie 1

Alexandra Brand, Alois Dendl, Jürgen Freidl, Thomas Galus, Robert Hein, Frauke Herrmann, Simone Heuberger, Detlev Katzwinkel, Kerstin Meißner, Danuta Schulze, Falk Klaus Schwerdtner, Anja Shakib, Hermann Soggeberg, Ralf Wetzel

### Kategorie 2

Sabrina Maier, Polichronis Raptis

### Kategorie 3

Angela Bauer, Johan Botella, Thorsten Braun, Anja Freuer, Astrid Neumann, Jürgen Uffelmann, Mario Vagnoni

### Kategorie 4

Michael Königsfeld, Helmut Serwe, Anja Weber, Meyk Wendekamm, Andreas Zorn

### Kategorie 5

Ulrich Gruber, Ulrike Maiweg, Angela Nguyen, Torsten Richter, Bernd Frank Sachse, Nadine Seidemann, Rolf Wiederhold

### Folgende hauptamtliche Kolleginnen und Kollegen haben ihre Aufsichtsratsvergütungen zu 100 Prozent abgeführt:

Freddy Adjan, Sylvia Artzen, Thomas Bernhard, Anke Bössow, Peter Buddenberg, Katja Derer, Arno Fischer, Herbert Grimberg, Julia Grimme, Kurt Haberl, Diana Hafke, Hendrik Hallier, Ulf Henselin, Uwe Hildebrandt, Dirk Himmelmann, Claudia Huber, Jan Krüger, Gerd-Joachim Langecker, Sabine Möller, Melanie Mörchen, Iris Münkler,

Dieter Nickel, Mustafa Öz, Finn Petersen, Sebastian Riesner, Christoph Schink, Christin Schuldt, Ernst-Oliver Schulte, Burkhard Siebert, Johannes Specht, Claudia Tiedge, Zayde Torun, Hakan Ulucay, Jeanine Weigel, Birgit Weiland, Manja Wiesner, Sarah Witte, Ursula Wolf, Guido Zeitler



# LESEN & HÖREN



Der Vorleser\* – seit 1865

## Wo ist die Mona Lisa?



Paris 1911: Es ist das Jahr, in dem die Mona Lisa aus dem Louvre gestohlen wird und die ganze Welt auf die französische Metropole blickt. Kommissar Juhel Lenoir setzt alles daran, das Bild wiederzufinden, lässt Grenzen sperren und Bahnhöfe überwachen – vergebens. Wir streifen gemeinsam mit den Helden dieses historischen Krimis durch die Cafés der Avantgarde auf dem Montmartre, erleben dekadente Feste und begegnen Künstler\*innen wie Debussy und Strawinsky.

Tom Hillenbrand: *Die Erfindung des Lächelns*, Kiepenheuer & Witsch, 978-3-462-31035-1

## Prall voll Leben und Geschichte



Michaela Becks Roman erzählt 70 Jahre deutsche Geschichte aus drei verschiedenen Perspektiven. Da gibt es Konrad, das Kind der Jahrhundertwende, Brigitte, die mit ihren Eltern gegen ihren Willen aus der DDR in den Westen flüchten muss, und den Vollwaisen und talentierten Kunstspringer Andre, den seine ungeklärte Vergangenheit nicht loslässt.

Michaela Beck: *Das Licht zwischen den Schatten*, Lübbe, 26,00 Euro, 978-3-7857-2866-6

## Es war einmal ...



In ihrem Buch entlarven Patrick Schreiner und Kai Eicker-Wolf neoliberale Legenden wie „die Löhne sind zu hoch“, „Wachstum nützt allen“ oder „private Unternehmen sind effizienter als der Staat.“ Auf der Basis von Zitaten aus der Presse und Publikationen verschiedener Verbände formulieren die Autoren irreführende, jedoch weit verbreitete Behauptungen und Annahmen. Sie decken auf, wie Feindbilder geschaffen werden und welche gefährlichen Gedanken hinter den allgegenwärtigen Narrativen stecken. Jenseits des Geflunkers streitet dieses Buch für soziale und demokratische Rechte in einer solidarischen Gesellschaft. Die beiden Gewerkschafter zeigen, wie Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gerechter werden könnten.

Jenseits des Geflunkers streitet dieses Buch für soziale und demokratische Rechte in einer solidarischen Gesellschaft. Die beiden Gewerkschafter zeigen, wie Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gerechter werden könnten.



**Wir verlosen drei Exemplare - bitte sendet eine E-Mail mit Eurer Adresse und dem Stichwort *Wirtschaftsmärchen* an [redaktion@ngg.net](mailto:redaktion@ngg.net), die ersten drei gewinnen. Viel Glück!**

Patrick Schreiner und Kai Eicker-Wolf: *Wirtschaftsmärchen. Hundertundeine Legende über Ökonomie, Arbeit und Soziales*, Papyrossa Verlag, 19,90 Euro,

## Podcasts



### Das Lesen der Anderen

In diesem Bücherpodcast dreht sich alles um Schriftsteller-, Künstler- und Politiker\*innen, die im Gespräch mit Christian Möller erzählen, welche Bücher und Geschichten sie geprägt haben. Klar verständlich und sehr unterhaltsam geben sie persönliche Einblicke in ihre Bücherregale. Für alle, die schon immer wissen wollten, was Promis auf dem Nachttisch liegen haben. Zu hören überall, wo es Podcasts gibt.



### Couch zum Hören

„Stahl aber herzlich“ heißt der Psychotherapie-Podcast von Stefanie Stahl. Ob Beziehungsfragen, Bindungsängste oder Selbstzweifel: Die erfahrene Psychotherapeutin deckt auf, was dahinterstecken kann und zeigt Lösungswege auf.

**\*... ist das Symbol der NGG. Er geht auf die Zigarrenmacher im 19. Jahrhundert zurück. Da ihre Arbeit monoton war, las ein Kollege aus Romanen, Zeitungen und politischen Schriften vor. Schließlich schlossen sich die Zigarrenmacher zum Vorläuferverband der NGG, der ältesten deutschen Gewerkschaft, zusammen.**

# Schärfere Regeln bei Krankschreibungen



► „Was ich habe, geht den Chef nix an“ – das ist ein Grundsatz im Arbeitsrecht. Wer seinen Lohnanspruch nicht verlieren möchte, sollte aber die Ausnahmen kennen, zum Beispiel die bei Kündigung.

Zwei wichtige Urteile des Bundesarbeitsgerichts regeln die Offenlegung von Krankheiten im Arbeitsverhältnis neu. Wer krank ist, bekommt von der Ärztin eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AU-Bescheinigung = Krankschreibung). Die müssen Beschäftigte beim Arbeitgeber vorlegen, sie enthält keine Diagnosen. Der Arbeitgeber muss dann den Lohn bis zu sechs Wochen weiterbezahlen.

Ärztliche Bescheinigungen haben einen hohen Beweiswert. Der Arbeitgeber kann nicht einfach sagen, dass sie nicht stimmen und in Wahrheit gar keine Krankheit vorliegen würde. Im Normalfall muss sich also niemand weiter zur Krankheit äußern. Es gibt aber Fälle, bei denen die Gerichte von ernsthaften Zweifeln ausgehen, zum Beispiel bei Krankschreibung „mit Ansage“ nach einer Auseinandersetzung mit Vorgesetzten. Dann müssen Beschäftigte widerlegen, dass ein Zusammenhang besteht. Das gelingt meist nur, indem sie die Ärzt\*in von der Schweigepflicht entbinden.

Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat nun entschieden: Wer „passgenau“ von der Kündigung bis zum Ende der Kündigungsfrist krankgeschrieben ist, muss widerlegen, dass die

Krankschreibung nicht nur eine vorgeschobene „Überbrückung“ bis zum Ende des Arbeitsverhältnisses ist. Wer das nicht kann, hat für die Zeit der Krankheit keinen Lohnanspruch (BAG vom 8.9.2023 – 5 AZR 149/21).

Im zweiten Fall war ein Arbeitnehmer laut Bescheinigung längere Zeit wegen unterschiedlicher Krankheiten arbeitsunfähig. Der Arbeitgeber bestritt, dass es unterschiedliche Krankheiten sind und stellte die Lohnfortzahlung nach sechs Wochen ein. Das BAG hat entschieden, dass der Arbeitnehmer seine Diagnosen auch in so einem Fall offenlegen muss. Tut er es nicht, geht das Gericht von derselben Erkrankung aus und der Lohnanspruch entfällt (BAG vom 18.1.2023 – 5 AZR 93/22). Die Krankenkasse springt in beiden Fällen übrigens nicht (!) ein.

Du bist krankgeschrieben und dein Arbeitgeber fordert dich auf, deine Diagnose offenzulegen? Lass dich vorher unbedingt von deiner NGG vor Ort beraten, kostenlos. ◀

Mehr Informationen online

[www.ngg.net/vorOrt](http://www.ngg.net/vorOrt)



## Ausblick 01\_2024

► „Europa? Das hat doch mit mir nichts zu tun.“ Von wegen: Die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenarbeit auf europäischer Ebene regelt und beeinflusst unzählige kleine und große Dinge des Lebens, auch in der Arbeitswelt. Ob und wie wir heute darauf Einfluss nehmen, entscheidet also darüber mit, wie wir morgen arbeiten.

Einfluss nehmen wir in einigen Unternehmen über die europäische Mitbestimmung. Als Gewerkschaft organisieren wir uns europaweit mit unserer Dachorganisation EFFAT (Europäischer Verband der Landwirtschafts-, Lebensmittel- und Tourismusgewerkschaften) – und politisch bestimmen wir über die Wahlen zum Europaparlament, wer unsere Interes-

sen in Brüssel vertritt. Im kommenden Jahr wählen Europas Bürger\*innen ab dem 6. Juni ihr gemeinsames Parlament neu, übrigens zum zehnten Mal.

Wie beeinflusst Europa Eure Arbeit im Betrieb? Wie organisiert Ihr die Zusammenarbeit mit Kolleg\*innen aus anderen europäischen Ländern bei Euch am Arbeitsplatz? Habt Ihr europäische Betriebsrät\*innen, was setzen die Kolleg\*innen für Euch auf europäischer Ebene um? Wir sind neugierig auf Eure Antworten: Schickt uns doch Eure Erfahrungen mit Europa, positive und negative, wir berichten darüber. Kontakt: [redaktion@ngg.net](mailto:redaktion@ngg.net). ◀

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Hauptvorstand der Gewerkschaft  
Nahrung-Genuss-Gaststätten  
Haubachstraße 76, 22765 Hamburg  
Telefon (040) 380130  
redaktion@ngg.net

### **Redaktion**

Jörn Breiholz (V.i.S.d.P.),  
Gabriele Becker, Jonas Bohl,  
Birgit Böhret, Silvia Tewes,  
Uwe Völkner

### **Titelfoto**

Kai-Uwe Knoth

### **Redaktionsschluss**

17. November 2023

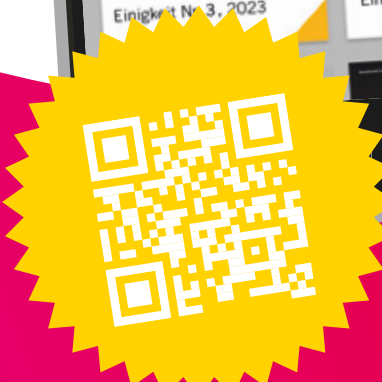
### **Gestaltung und Satz**

Malena Bartel  
Andrea Birr, hofAtelier

### **Druck**

QUBUS media

Der Verkaufspreis ist im  
Mitgliedsbeitrag enthalten.



# Hol' dir die App!

Die einigkeit, das Mitgliedermagazin der Gewerkschaft NGG, gibt es auch als App: Das E-Paper ist vollgepackt mit spannenden Infos, ergänzenden Videos und zusätzlichen Fakten - hol dir jetzt die einigkeit auf dein Smartphone oder Tablet!



Du hast die einigkeit-App heruntergeladen und bekommst die einigkeit trotzdem weiterhin per Post? Hilf, die Umwelt zu schonen und lass' uns wissen, wenn du künftig auf den Postversand verzichtest: [www.ngg.net/meineNGG](http://www.ngg.net/meineNGG).